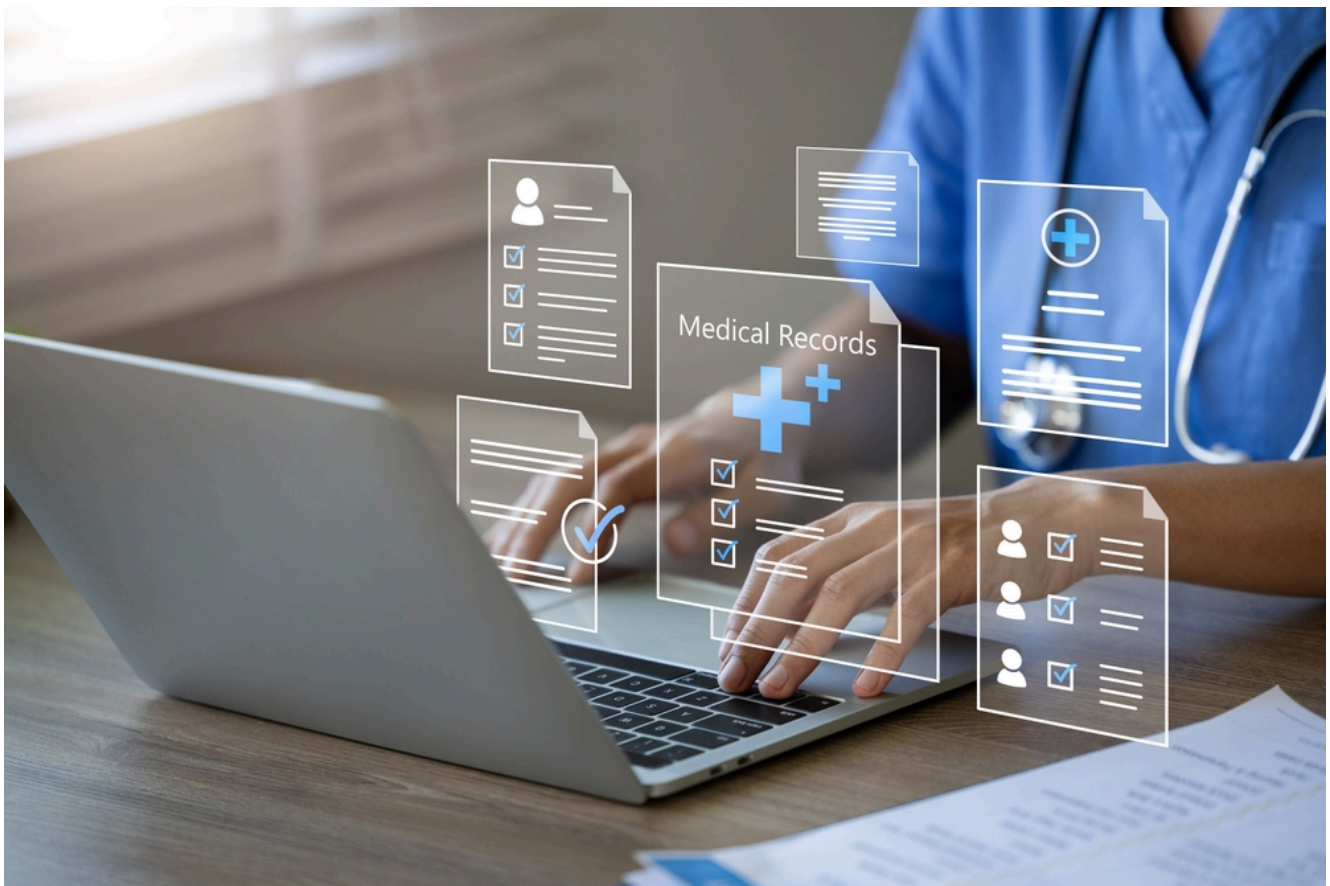


Quelle: www.lazarus.at/category/home/news/page/5

Deutscher Pflegerat: Expert:innenpapier fordert 300 Mio. Euro für die Pflege-Informatik

☒ Die Fachkommission „Digitalisierung in der Pflege“ des Deutschen Pflegerats (DPR) hat ein umfassendes Expert:innenpapier zur Pflege-Informatik-Initiative (PII) vorgelegt. Ziel der Initiative ist es, pflegerische Daten gleichwertig im Gesundheitssystem nutzbar zu machen und eine evidenzbasierte, sektorenübergreifende Versorgung zu ermöglichen.



„Die Pflege ist die größte Berufsgruppe im Gesundheitswesen - dennoch fehlen valide, interoperable Daten, um Qualität, Versorgung und Politik wirksam zu steuern. Mit der Pflege-Informatik-Initiative schließen wir diese Lücke und

schaffen die Basis dafür, dass pflegerische Daten sowohl für primäre Zwecke wie Versorgung und Steuerung als auch für sekundäre Zwecke wie Forschung, Public Health und Qualitätspolitik im Sinne der Logik pflegerischen Handelns nutzbar werden“, sagt **Thomas Meißner, Leiter der DPR-Fachkommission Digitalisierung in der Pflege.**

Kernforderungen der PII:

1. **Kerndatensatz Pflege (KDP):** Entwicklung eines international anschlussfähigen, standardisierten Datensatzes, der Routinedaten, Qualitätsindikatoren und Forschungsergebnisse strukturiert zusammenführt und die Eigenlogik pflegerischer Versorgung abbildet.
2. **Pflege-Datenintegrationszentren:** Aufbau spezialisierter Strukturen zur Erhebung, Integration und Auswertung pflegerischer Daten - komplementär zur Medizininformatik-Initiative, mit eigenständigen pflegespezifischen Inhalten.
3. **Bundesförderprogramm „Pflege-Informatik 2030“:** Mindestens 300 Mio. Euro für Infrastruktur sowie gezielten Ausbau von Studienplätzen, Professuren und Promotionsprogrammen, um Pflegeinformatik als Disziplin dauerhaft zu verankern.
4. **Pflege-Datengesetz:** Rechtliche Grundlage analog § 64e SGB V für Datenzugang, Governance und die verpflichtende Dateneinspeisung durch Einrichtungen.
5. **Europäische Anbindung:** Aktive Beteiligung an der Gestaltung des European Health Data Space (EHDS), um pflegerische Datenmodelle und Use-Cases europaweit zu verankern.

Hintergrund



Pflegerische Routinedaten sind in Deutschland schwer zugänglich, uneinheitlich dokumentiert und selten interoperabel verfügbar; dadurch fehlt eine belastbare Evidenzbasis für Praxis und Politik. Internationale Beispiele (u.

a. Kanada, Niederlande, Finnland) zeigen, wie standardisierte Pflegedaten Forschung, Qualitätssicherung und Steuerung ermöglichen.

Die PII ergänzt die Medizininformatik-Initiative, schafft Sichtbarkeit für pflegerisches Handeln, ermöglicht Benchmarking und evidenzbasierte Qualitätssicherung und liefert eine belastbare Grundlage für politische Entscheidungen. Ein klarer Umsetzungsfahrplan über zehn Jahre - von der Konzeption über Pilotprojekte bis zur Verstetigung - liegt vor und soll die schrittweise Einführung sichern.

„Die PII ist kein technisches Projekt, sondern ein gesellschaftlicher Auftrag. Wenn die Pflege in eigenen Datenräumen und Forschungsstrukturen abgebildet wird, kann sie die Zukunft des Gesundheitssystems aktiv mitgestalten“, so Meißner weiter.

Call to Action

Damit die PII Realität wird, braucht es:

- **politische Beschlüsse in dieser Legislaturperiode** (Fördermittel und Rechtsgrundlagen, inkl. rechtlich verankerter Dateneinspeisung),
- **einen abgestimmten Fahrplan** mit Bund, Ländern und Hochschulen sowie **Pilotprojekte** für Pflege-Datenintegrationszentren,
- **Finanzielle Anreize** (Zuschläge) für Einrichtungen, die KDP-konforme Qualitätsdaten liefern,
- **pflegespezifische Datenstandards in die gematik-Spezifikationen aufnehmen** und **Pflegeinformatik-Expertise in EHDS-Gremien entsenden**; perspektivisch Einbeziehung in den Arbeitskreis nach § 3 Abs. 4 des Gesundheitsdatennutzungsgesetzes (GDNG).

Das **Expert:innenpapier** liegt der Anlage bei und steht [hier zum Download zur Verfügung](#).